

Eso es

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **61 (1935)**

Heft 38

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-469354>

Nutzungsbedingungen

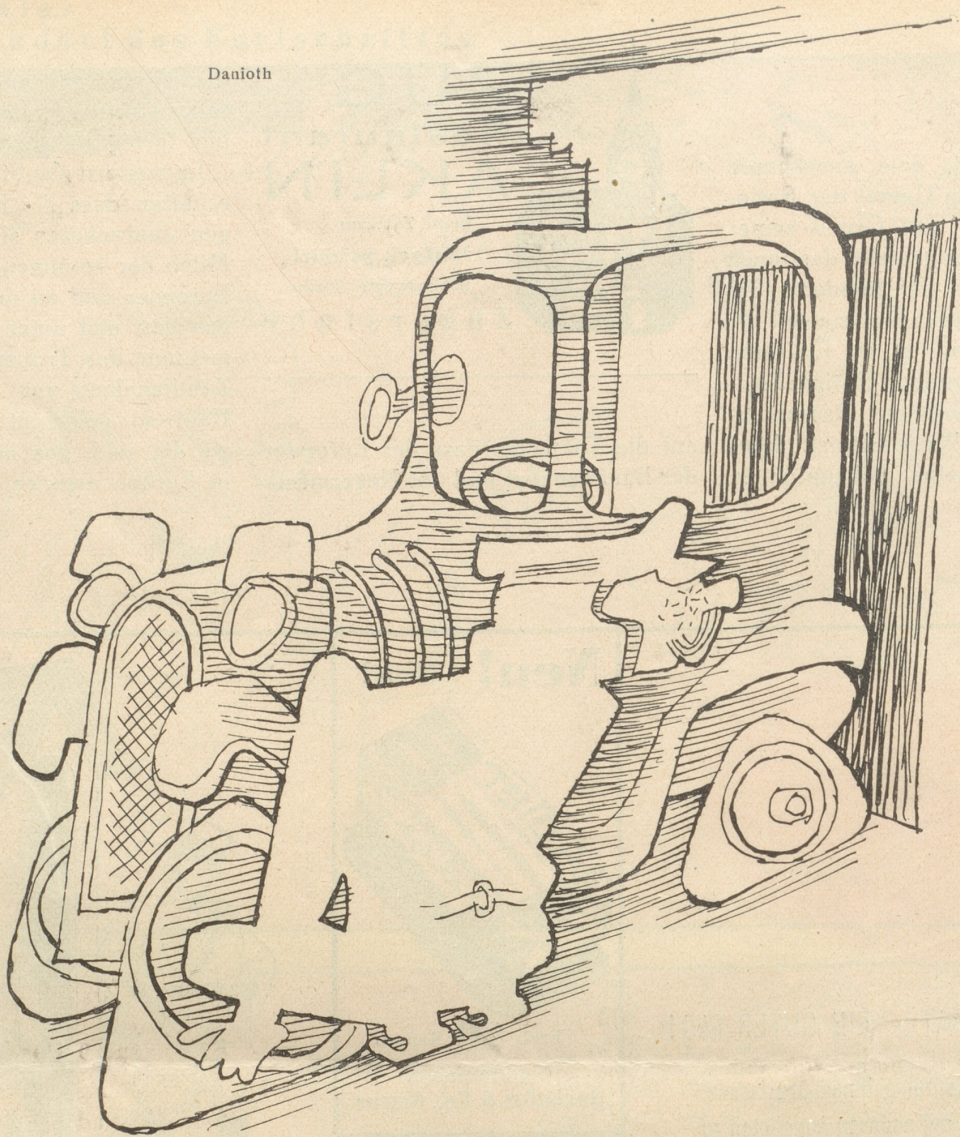
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



D'Garaschetür isch z'nieder — aber dr Herr Binggeli weiss sich z'hälfe
und lat jedesmal d'Luft us de Pnö.“

Eso es

Wenn der Schüler eine richtige Antwort gegeben hat, so sagt der Deutschlehrer «richtig», der Französischlehrer «C'est ça», der Englischlehrer «That's it», und der Spanischlehrer «Eso es».

Eines Tages fragt in der Spanisch-

stunde eine schon ziemlich fortgeschritten sein sollende Schülerin ihre Lehrerin: «Fräulein, warum sagen Sie eigentlich alle Augenblicke den Seenot-Hilferuf SOS?»

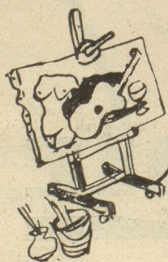
Man kann in diesem Fall nicht gut sagen, dass der Schülerin das «Eso es» spanisch vorgekommen sei ... Pfi

Das Eröffnungsprogramm des Deutschen Staatstheaters in Berlin

- Sonntag: «Das grosse Versprechen»
von Adolf Hitler
- Montag: «Maskerade»
von General Hermann Göring
- Dienstag: «Meine Lippen lügen nicht»
von Dr. Jos. Goebbels
- Mittwoch: «Bauernkomödie»
von Fritz Darré
- Donnerstag: «Jud Süß»
von Julius Streicher
- Freitag: «Das grosse Wagnis»
von Reichsbankdir. Schacht a.D.
- Samstag: «Die Götterdämmerung»
neu bearbeitet von R. Müller
- Sonntag: «Die Luftschlösser»
von Gottfried Feder

Alwi

Zürich's



Künstler-Café Nebelspalter



beim Bellevue